Nr. 2530. Sonnabend, 23. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

London, 23. Juli. In gestriger Oberhaussitzung erwähnte Lord Stratford der Gerüchte über eine neue heilige Allianz, sie seien keine bloßen Zeitungsgerüchte. Die Depeschen der „Morning Post" enthielten plausible Mittheilungen. England solle der Gefahr einer Allianz der Nordmächte durch Zusammenhaltung seiner Kräfte und der Allianz mit Frankreich begegnen. Earl Russell bezweifelt die Aechtheit der Depeschen der „Morning Post" in Betreff dessen, was die Nordmächte bezweckten. Das Einvernehmen Englands und Frankreichs werde allerdings dadurch befestigt. England fürchte die heilige Allianz nicht. — Im Unterhause zeigte Layard an, daß sämmtliche Unterzeichner des Pariser Tractats das letzte Arrangement des Fürsten Couza mit der Türkei sanctionirt hätten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Regensburg, 22. Juli. Se. Majestät der König von Preußen sind gestern Abend im besten Wohlsein hier eingetroffen und heute früh nach Salzburg weitergereist.

Passau, 22. Juli, Vormittags 11 Uhr. Se. Majestät der König von Preußen passirten so eben auf der Reise nach Gastein unsere Stadt.

Rendsburg, 21. Juli. Heute Mittag haben die hannöverschen und sächsischen Truppen unsere Stadt verlassen. Bald darauf zogen die Preußen von Norden her in die Stadt.

Rendsburg, 22. Juli. General v. Göben hat gestern Mittag Stadt und Festung Rendsburg mit einer combinirten Brigade besetzt. Oberst-Lieutenant v. Schmidt ist vorläufig zum preußischen Commandanten bestellt worden.

Wien, 22. Juli, Abds. Nach zuverlässigen Berichten aus Kopenhagen sollten der Minister, Kammerherr Quaade, und der Militairbevollmächtigte, Oberst Kauffmann, heute zur Friedensverhandlung von Kopenhagen nach Wien abreisen.

Hamburg, 22. Juli. Nach einem Telegramm aus Kopenhagen meldet „Flyveposten" vom gestrigen Tage, daß die Abreise des Ministers Quaade, Bevollmächtigten bei den Wiener Friedensverhandlungen, auf den 22. festgesetzt sei. Ein höherer Officier werde ihn als Militair-Bevollmächtigter begleiten.

Triest, 22. Juli. Aus Corfu hier eingegangene Nachrichten vom 17. d. melden, daß die Wahlen auf den jonischen Inseln zu Gunsten der conservativen Partei ausgefallen sind. 40 Abgeordnete von Corfu und Zante haben erklärt, Alles aufbieten zu wollen, daß in Griechenland der König nicht bloß herrsche, sondern auch regiere.

Politische Uebersicht.

Gestern soll Herr v. Bismarck in Wien eingetroffen sein und an demselben Tage auch von Copenhagen aus die dänischen Bevollmächtigten (s. oben) ihre Reise nach der österreichischen Hauptstadt angetreten haben. Die Verhandlungen werden also voraussichtlich Anfang künftiger Woche beginnen. Die Zeit für dieselben ist sehr gemessen. Ob Herr v. Quaade ermächtigt ist, den Verzicht Dänemarks auf die drei Herzogthümer zu überbringen, ist unbekannt. Vorläufig zweifelt man daran.

In Betreff der Bedingungen, welche Preußen für den Friedensschluß (wie behauptet wird im Einverständniß mit Oesterreich) stellt, schreibt man der „Augsb. A. Z." aus ziemlich sicherer Quelle, daß dieselben sein würden: „1) Vollständige Trennung von ganz Schleswig-Holstein und Lauenburg von Dänemark mit Ausschluß der beiden diesseits der Königsau gelegenen, stets zu Jütland gehörenden beiden Enclaven. 2) Gründung eines eigenen diese Länder umfassenden Reichs unter demjenigen Fürsten, den ein Bundesgerichtshof dazu als den berechtigsten erkennt. 3) Rendsburg wird eine deutsche Bundesfestung und ein schleswig-holsteinischer Hafen ein deutscher Kriegshafen. 4) Preußen zahlt an Oesterreich die verausgabten Kriegskosten und läßt das Herzogthum Schleswig so lange durch seine Truppen besetzen und dessen Einkünfte durch preußische Beamte verwalten, bis es aus deren Ueberschüssen eine vollständige Deckung aller verausgabten Kriegskosten, die sich zusammen in runder Summe auf etwa 20 Millionen Thaler belaufen, erhalten haben wird. Erst wenn diese Kriegskosten gedeckt sind, werden die schleswigschen Finanzen mit den holsteinischen vereinigt, und das Herzogthum Schleswig tritt in jeder Hinsicht unter die Souverainetät des Herzogs von Schleswig-Holstein."

Daß Oesterreich diesem Plan bereits zugestimmt hätte, möchten wir vorläufig bezweifeln, wenigstens geht aus der österreichischen Presse gerade das Gegentheil hervor. Der „Botschafter", welcher die preußische Politik sehr scharf angreift, ist in Betreff Oesterreichs „beruhigt". Ihm ist es „undenkbar", daß „der feine Geist eines Rechberg" einem solchen Plane zustimmen werde. Der „Botschafter" verlangt um jeden Preis Festigkeit in dieser Sache. Oesterreich dürfe keinem Friedensschluß zustimmen, bevor es nicht dem Bunde das Recht gewahrt, in der Erbfolgefrage die endgiltige Entscheidung za treffen.

Von verschiedenen Seiten wird berichtet, der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe ein Rundschreiben an die übrigen Cabinete gerichtet, worin er die Abstimmung in den Herzogthümern als das beste Mittel der Lösung empfiehlt. Im Uebrigen wird die gestrige Nachricht, daß der Kaiser Napoleon die Betheiligung des deutschen Bundes an den Friedensverhandlungen verlange, aus Wien bestätigt. Auch der officiöse Pariser „Constitutionnel" spricht sich in dem Sinne aus und fragt, ob man in Wien etwa wiederholen wolle, „was sich beim Londoner Vertrage zugetragen, d. h. werden Oesterreich und Preußen vermeinen, neue Zustände in einem Bundeslande ohne Zuziehen und Einwilligung des deutschen Bundestages einführen zu können?" Ferner fragt der „Const.", ob man denn die Stimme der Bevölkerung nicht hören wolle?

Auch die Inspirirten in Berlin widmen der französischen Politik neuerdings mehr Aufmerksamkeit. Namentlich der „Publicist", welcher zugiebt, daß Frankreich „eine Festsetzung Preußens in den Herzogthümern verhindern wolle", welcher aber nicht glaubt, daß Frankreich deßwegen Krieg anfangen werde. „Daß ein solcher Krieg — sagt das regierungsfreundliche Blatt — von Frankreich muthwillig begonnen, weit eher für Frankreich mit dem Verlust des Elsasses, als mit der Eroberung der deutschen Rheinlande und jedenfalls mit dem Sturz der napoleonischen Dynastie enden würde, darüber ist man in Frankreich fast durchweg einerlei Meinung. Auch hat man sich, trotz aller Phrasen, daß in Paris der Schwerpunkt der europäischen Politik liege, daran gewöhnen müssen, daß sehr häufig, und namentlich seit der Wiederherstellung des Kaiserreichs, fast allemal das Gegentheil von dem geschieht in Europa, was man in Paris wünscht." Man sieht, in gewissen Kreisen Berlins treibt man schon sehr hohe Politik!

Der gestern erwähnte Antrag beim Bundestage, den General v. Hacke dahin zu instruiren, daß er gegen den Einmarsch der Preußen nach Rendsburg Protest einlegen solle, wurde von Bayern gestellt. Nach einem Berichte der „N. A. Z." stimmten Preußen und Oesterreich und noch 3 Staaten, deren Namen sie nicht nennt, dagegen.

Die schon an sich bedauernswerthen Vorgänge in Rendsburg geben jetzt der regierungsfreundlichen Berliner Presse Veranlassung zu noch mehr zu bedauernden Ausführungen. Von vorn herein ließ sich annehmen, daß diesen Schlägereien zwischen Preußen und Hannoveranern in Tanzlocalen keine größere Bedeutung beizulegen sei, als sonst derartigen Excessen. Gleichwohl benutzen gewisse Zeitungen diese Gelegenheit, um aus diesen Excessen einen vollständig berechneten gegen Preußen gerichteten Plan herzuleiten. Man möchte es kaum glauben, daß es einem Blatte, wie der „Nordd. Allg. Ztg." in Berlin möglich ist auszuführen, daß diese Vorfälle nicht als das Product des Zufalles angesehen werden können, und sie noch dazu mit „politischen Demonstrationen" der Bundesofficiere gegen Preußen in Verbindung setzt. Die „N. A. Z." spricht sogar von „Folgen von politischer Bedeutung" und erzählt, daß möglicherweise „die Rendsburger Vorfälle der Tropfen gewesen seien, der das Gefäß unserer Geduld zum Ueberlaufen bringt." Die „Nordd. Allg. Ztg." irrt, wenn sie sich einbildet, daß derartige Auseinandersetzungen in Preußen Bewunderer finden. Wir sind wahrlich keine Freunde des Bundestages und der Kleinstaaterei, aber wir meinen, es gebe doch noch andere, bessere und wirksamere Mittel, um den Beruf Preußens in Deutschland zu erfüllen. Aus einer gewöhnlichen Schlägerei zwischen Soldaten in dieser Weise Capital zu machen, das entspricht gewiß nicht der Würde einer Zeitung, die eine Stütze der Politik des preußischen Ministeriums sein will. Wir glauben, die Deutschen haben mehr als einen Grnnd, gerade jetzt dem Auslande gegenüber in anderem Lichte zu erscheinen, als die „N. A. Z." es zu wünschen scheint.

Es ist natürlich, daß schon die früheren Bemerkungen der „Kreuzztg." und der „N. A. Z." Gegenberichte von der anderen Seite veranlassen mußten. So schreibt man den „Hamb. Nachr.": „Wenn die „N. Pr. Z." und die „N. A. Z." melden, es hätten nicht nur Angriffe der hannoverschen Truppen auf preußische Posten und andere Soldaten, welche mehrfach verwundet wurden, in den Straßen stattgefunden, sondern es seien auch die Lazarethe der schwerverwundeten Preußen in der Stadt und in den Baracken tumultuarisch bedroht worden, so kann doch bereits auf Grund amtlicher Berichte Folgendes bemerkt werden. Am 17. (nicht 18.) hatte in dem Tanzsaale des Schützenhofes vor dem Neuthore eine Schlägerei zwischen hannoverschen und sächsischen Soldaten einerseits und preußischen andererseits stattgefunden, was mit dem Bemerken angezeigt wurde, daß dies der erste Vorfall von Bedeutung dieser Art gewesen sei und von den Militärbehörden in dieser Beziehung das Beste erwartet werden dürfte, um Wiederholungen zu vermeiden; ein ausreichender Beweis, daß der Exceß sich nicht über die Grenzen einer Soldatenschlägerei gewöhnlicher Art erstreckt hat. Am 18. haben sich indessen bedauerlicher Weise Abends 9 Uhr diese Conflicte wiederholt, und zwar diesmal in der Stadt selbst, in der Gegend des Neuthors, demnach in der Nähe der von den Preußen als Lazarethe benutzten Baracken. Ein arretirter Preuße wurde hierbei ordnungsmäßig an die preußische Commandantur abgeliefert. Auf Anordnung des herbeigeeilten hannoverschen Commandanten wurde Retraite geschlagen und von diesem wie von ausgesendeten hannoverschen Officieren veranlaßt, daß die Hannoveraner sofort in ihre Quartiere sich zurückziehen mußten, wenn es auch nicht verhindert werden konnte, daß zwischen Einzelnen an verschiedenen Stellen noch Zusammenstöße mit Verwundungen stattgefunden haben. Jetzt wurden von dem preußischen Commandanten, angeblich veranlaßt durch die Nachricht, daß die Hannoveraner die Lazarethe und Kranken angreifen wollten, die umfassendsten Maßregeln getroffen, was von dem hannoverschen Militair mit Entrüstung aufgenommen wurde. Das preußische Militair eilte von den umliegenden Dörfern in Geschwindmarsch in die Stadt, preußische

---

Polenprozeß.

⁂ Berlin, 22. Juli. In der gestrigen Sitzung ist die Verlesung der Anklageschrift in polnischer Sprache nunmehr so weit zu Ende geführt worden, daß in der nächsten Sitzung die Verhandlung mit den Angeklagten, deren Vernehmung 2c. ihren Anfang nehmen wird. Es ist nur noch die Spezial-Anklage gegen vier von den am meisten gravirten Angeklagten zu verlesen, was etwa eine halbe Stunde dauern wird. Dem Gerichtshof ist die Anzeige gemacht worden, daß außer dem Angeklagten v. Królikowski auch der Angeklagte v. Clapowski so erheblich erkrankt sei, daß seine Uebersiedlung nach der Chlarité habe erfolgen müssen. Der Gerichtshof wird deshalb nun auch darüber Beschluß fassen müssen, ob diese Angeklagten, falls ihre Krankheit bis zur nächsten Sitzung nicht gehoben ist, noch ferner zu beurlauben, oder von dem gegenwärtigen Verfahren definitiv ausgeschlossen sind. Die Staatsanwaltschaft hat bekanntlich das Letztere beantragt, während die Vertheidiger eine fernere Beurlaubung für zulässig erachten. Auch wird vorher über das einzuhaltende Verfahren, namentlich darüber, ob der allgemeine Theil der Anklage zu beantworten, und in welcher Weise die Beweisaufnahme vor sich gehen soll, Beschluß zu fassen sein. Nächste Sitzung Montag.

Der Unglücksfall in Wloclawek.

In einer Zuschrift aus der Provinz Posen erhält die „Kreuzztg." einen dorthin gelangten Brief des russischen Generals Emil Prinz zu Sayn-Wittgenstein aus Wloclawek zur Veröffentlichung. Derselbe lautet: „Wloclawek, 20. Juli... Schon lange nahm ich mir vor, Ihren Brief vom 29. Juni zu beantworten, und ahnte nicht die furchtbare Katastrophe, welche mir heute, Ihres Mitgefühls sicher, diese Zeilen dictirt. Mein armer Schwarz, seine schöne liebenswürdige junge Frau, der Staatsrath v. Peucker (mein intimer Freund seit 19 Jahren) und eine russische Dame, Frau v. Kablukoff (seit einem Jahre verheirathet), sind alle vier in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. in der Weichsel ertrunken, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, ihre Leichen aufzufinden. Sie waren auf dem Kahn über die Weichsel gefahren und hatten daselbst unter den schönen Bäumen Thee getrunken. Die Gesellschaft bestand aus obengenannten Personen, dem Gemahl der Frau v. Kablukoff, den beiden Baronen Sacken, dem Baron Wrangell (alle drei von den Alexandrinischen Husaren) und zwei Ruderern. Gegen 12 Uhr Nachts erfolgte die Rückfahrt. Schwarz hielt das Steuerruder und bei ihm saßen seine Frau, Peucker und Frau v. Kablukoff. Die Uebrigen saßen am Vordertheil des Nachens. Alles ging gut, bis etwa 25 Schritte nur noch vom diesseitigen Ufer, wo 2 große preußische Barken neben einander vor Anker lagen, Schwarz fuhr stromaufwärts an denselben her, um unter ihrem Bugspriet einzulenken, und so ans Land zu kommen; die Strömung trieb ihn aber zu nahe an die vorderste Barke heran, die eiserne Flaggenstange am Steuerruder fing sich in einer Ankerkette, und der Nachen wurde mit Heftigkeit quer an die Vordertheile der beiden Schiffe angeworfen; ein Moment der Unordnung entstand, während welcher die Unglücklichen suchten, sich von den Barken abzudrücken, das Boot bog sich auf die Seite, schlug um, und während es den beiden Sacken, Wrangell und einem der Ruderer gelang, die nächste Barke zu erklettern, verschwanden die anderen im Wasser und wurden mit reißender Gewalt unter den Barken durchgetrieben. Schwarz allein hatte sich an der fraglichen Ankerkette festgehalten; als er aber seine Frau untergehen sah, sprang er ihr nach und kam nicht wieder zum Vorschein. Er allein von der ganzen Gesellschaft war ein vortrefflicher Schwimmer! Kablukoff und einer der Matrosen wurden, als sie jenseit der Barken auf einen Moment wieder zum Vorschein kamen, von Sacken und einem der preußischen Schiffer aufgefangen und halb todt herausgezogen: die übrigen wurden nicht mehr gesehen, und in der Nacht, wo Alles schlief, kam die Hilfe zu spät. Sie können sich denken, wie es bei mir aussieht. Alle vier waren meine Freunde und bildeten meine intime Gesellschaft. Schwarz war ein Mann von Gold und Eisen, dem die schönste Carrière bevorstand. seine 23jährige Frau ein Engel von Güte, weiblicher Grazie und Liebenswürdigkeit, angebetet von unserer kleinen, jetzt gänzlich zerstörten Gesellschaft, deren Lichtpunkt sie war. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie weh es mir ums Herz ist! Es ist mir immer noch, als müßte ich aus einem bösen Traum erwachen. Der letzte Schrei der Unglücklichen, als das Boot umschlug, soll markerschütternd gewesen sein! Gestern war ich mit der Commission in der Schwarz'schen Wohnung: die Blumensträuße auf den Tischen der armen Frau waren noch nicht welk, das Gebetbuch, die einzelnen Toilette-Sachen lagen an ihrem Platze, ein angefangener Brief an ihre Mutter auf dem Schreibtisch; man athmete förmlich ihre Nähe und Niemand konnte sich der Thränen enthalten. Ich bin gewiß, daß Sie, der Sie die Armen kannten und schätzten, innigen Antheil an dem Schlage nehmen werden, der uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel trifft. Wittgenstein."

---

* In Bezug auf eine Notiz im Feuilleton erhalten wir von schätzbarer Hand folgende Bemerkungen: „Nach Miss Strickland „lives of the Queens of England" wurden die Stecknadeln an Stelle der hölzernen Stifte in England eingeführt durch die Gemahlin von Richard II. (1377—1399), eine deutsche Prinzessin, die ihre Hofdamen zuerst veranlaßte, sich der von ihr aus Deutschland mitgebrachten Stecknadeln zu bedienen. — Ebenso war sie es, der die englischen Frauen es zu danken haben, daß sie der Quersättel (Damensättel) sich bedienen, welche sie in England einführte, während die Frauen bis dahin nach Männerart zu reiten pflegten."

— Am 19. Juli begannen im Hippodrom zu Paris die Vorstellungen der indischen und englischen Schnellläufer. Die Entfernung war 80 Mal der Umkreis innerhalb 18 Minuten, was 8 Lieues (1 Lieue gleich $\frac{2}{3}$ einer geographischen Meile) in der Stunde ausmacht. Reiter, welche mit ihnen den Wettlauf aufnehmen wollen, werden zugelassen. Der indische Schnellläufer rühmt sich, es mit jedem Pferde, welches man ihm an die Seite stellt, aufzunehmen. Unter den Kraftstücken dieses Läufers hebt man hervor: er machte, ohne sich auszuruhen, einen Lauf von 2 Stunden und legte dabei eine Entfernung von nicht weniger als 18 Lieues zurück.

Patrouillen wurden mit geladenen Gewehr um die Baracken herum und in die Stadt gesendet, und die ganze Nacht hindurch eine starke preußische Abtheilung bei dem Neuthore unter der Waffen gehalten, wie denn sogar die Reconvalescenten in den Lazarethen ihre Waffen ausgehändigt erhalten haben sollen."

Dem Vernehmen nach — schreibt man der „B.- u. H.-Z." aus Frankfurt — schweben Verhandlungen, um eine Kundgebung vorzubereiten, in welcher der Bund sich gegen jede aus dem eventuellen Friedensschluß zwischen den beiden Großmächten und Dänemark etwa herzuleitende Beeinträchtigung seiner Rechte ausdrücklich verwahrt und sich vielmehr diese seine Rechte in ihrem vollen Umfange und gegen Allen und Jeden eben so ausdrücklich vorbehält. Diese Mittheilung wird auch durch eine telegraphische Nachricht der „Schl. Z." aus Wien bestätigt.

In einer am 17. d. in Oldenburg stattgehabten Landesversammlung wurde eine vom Oberschulrath Willich verfaßte Resolution und eine von dem Geh. Kirchenrath Dr. Nielsen entworfene Adresse an den Großherzog angenommen. In der Resolution wird erklärt, daß eine endgiltige Verfügung über die Erbfolge in den Herzogthümern nicht ohne die Zustimmung des betheiligten Volkes und in dessen Vertretung der schleswig-holsteinischen Stände erfolgen kann. In der Adresse wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der Großherzog einen Anspruch auf die Regierung der Herzogthümer nicht anders als aus erkannten Gründen des Rechtes erhoben habe und deutsches Recht damit habe niemals schädigen wollen. Die Adresse bedauert den Conflict, der hierdurch mit dem Herzog Friedrich, der auf gleiches Rechtsbewußtsein sich stütze, mit dem deutschen Bund, mit dessen Großmächten, Seitens derer, wie in London erklärt worden, die Anerkennung des Augustenburgers ausgesprochen worden sei, und mit der Mehrzahl der Bevölkerungen Schleswig-Holsteins und Deutschlands herbeigeführt wäre. Die Adresse drückt alsdann den Wunsch aus, der Großherzog möge die Lösung dieses Conflictes dadurch beschleunigen, daß das durch die Cession Rußlands erlangte Gewicht Oldenburgs beim Bundestage für ein Wort in die Wagschale gelegt werde, was vom Herzog Friedrich den Verhältnissen nach nur wirkungslos habe gesprochen werden können. „Schleswig-Holstein selbst wähle in diesem außerordentlichen Falle wieder, wie vor Jahrhunderten, seinen Herrscher! —" Eine Deputation, bestehend aus dem Geh. Kirchenrath Dr. Nielsen, Abschätzungs-Dir. v. Thünen und Obergerichtsanwalt Dr. Hoyer überreichte die Adresse dem Großherzog, der darauf erwiderte, „er bedauere den Conflict gleichfalls. Derselbe sei aber durch Rechtsanschauungen entstanden, die der Großherzog nicht hervorgerufen habe. Uebrigens hege er die Ueberzeugung, daß die schleswig-holsteinische Angelegenheit, welche jetzt eine deutsche innere Sache sei und bei der er auch sein Haus zu vertreten hätte, ihren befriedigenden Ausgang nehmen werde."

Französische Blätter berichten von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Königs von Preußen und des Kaisers der Franzosen in Baden-Baden. Andere knüpfen daran die weitgehendsten Vermuthungen. Officiös wird jetzt mitgetheilt, „daß bis jetzt von einer Reise des Königs von Preußen nach Baden nichts bekannt ist."

Die Wiener „Presse", bekanntlich seit Austritt der früheren Redacteure noch mehr mit dem Ministerium liirt, befürwortet in ihrem letzten Leitartikel die Aufhebung des Belagerungszustandes in Galizien. Sie empfiehlt gleichzeitig weitere Ausdehnung des constitutionellen Systems für Oesterreich. Unter Anderem sagt sie: „Derjenige, der offenen Auges und ehrlichen Herzens seine Meinung ausspricht, kann nicht ableugnen, daß der Constitutionalismus Oesterreich auch als politischer Hebel gedient hat, um ihm eine theilweise verloren gegangene Machtstellung in der Welt wieder zu erringen. Gerade in dem Moment, da glücklicherweise die politisch so nachtheilig gewordene Spannung mit dem russischen Hofe beseitigt ist, da die Zerwürfnisse, welche so lange mit Preußen bestanden haben, einem bessern Verständnisse gewichen sind, ist es nothwendig für Oesterreich geworden, die Fahne des Constitutionalismus ein wenig höher zu heben, als es in der letzten Periode geschehen ist. Der Reichsrath ist nicht in Session, und da er seine Stimme nicht erheben kann, so geziemt es dem Ministerium, durch irgend eine That die Vermuthung zu entkräften, als könnten die Grundsätze gewisser fremder Staatsmänner beeinflussend auf unsere Regierung wirken. Es ist wahr, daß gute Beziehungen zu Preußen stets erfreulich sind, ob nun dort ein Waldeck oder ein Bismarck am Ruder des Staates steht. Aber befremdend ist es nicht, daß das Mißtrauen der Constitutionellen, welches an dem Namen des letztgenannten Staatsmannes haftet, neue Bürgschaften heischt, wenn eine Annäherung an seine Regierung Platz greift. Die Furcht, daß seine politischen Grundsätze ansteckend wirken könnten, ist gewiß eben so natürlich wie unbegründet. Nun giebt es, wenn der Reichsrath zusammengetreten sein wird, der Mittel viele für unsere Staatslenker, um den Ernst ihrer constitutionellen Gesinnung darzulegen. Aber Eine bedeutende Maßregel, welche in Oesterreich seit der Auflösung des Reichsrathes ins Werk gesetzt wurde, kann und sollte, noch ehe derselbe wieder sich versammelt, rückgängig gemacht werden, und diese Rücknahme würde dann sowohl Oesterreichs guten Ruf heben, wie von seiner innern Kraft ein beredtes Zeugniß ablegen."

Aus Paris, 18. Juli, wird der „Gen.-Corr." geschrieben: „Man spricht von bevorstehenden Reformen auf dem Gebiete der Gemeinde-Gesetzgebung. Ermuthigt durch den verhältnißmäßig günstigen Ausfall der Gemeinderaths-Wahlen, will man einen ersten Schritt zur Decentralisation wagen, die Competenz der Generalräthe erweitern und die Maires und ihr Personal aus dem Schooß der Munizipalräthe hervorgehen lassen. Wie das letzte Mal die Theaterfreiheit, soll diesmal diese Concession die Thronrede schmükken und dem Vertrauen der „France" und Genossen in die baldige Krönung des Gebäudes neue Nahrung geben. Der Staatsrath soll den betreffenden Gesetzentwurf schon vollendet haben, die Arbeit war in der That nicht gar groß."

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. Aus dem Hauptquartier Apenrade, 21. Juli, Nachmittags, empfing der „Staatsanzeiger" folgende telegraphische Mittheilung: „In Folge der gegen preußische Soldaten, Wachtposten und Lazarethe verübten groben Insulten hat General v. Göben heute gegen Mittag Rendsburg mit einer combinirten preußischen Brigade besetzt und einen preußischen Commandanten daselbst bestellt. Die bisherige Bundesgarnison ist unter Protest südwärts abmarschirt."

— Ein am 21. Juli ausgegebenes Extrablatt des „Husumer Wochenblatts" meldet über die Gefangennahme Hammer's Folgendes: „Capitain Hammer ist gefangen mit 9 Officieren und 185 Mann! Außerdem sind 2 Dampfschiffe, 8 Kanonenböte und 9 andere Schiffe, im Ganzen 19 Fahrzeuge, in die Hände der deutschen Krieger gefallen. Dieser Sieg ist kurz vor Beginn der Waffenruhe errungen. Gestern Morgen um 4 Uhr hat nämlich ein ziemlich heftiger Kampf gegen die dänische Flottille stattgefunden, an welchem sich die preußischen und österreichischen Kanonenböte betheiligten und wobei ein dänisches Kanonenboot in den Grund geschossen wurde. Von der Mannschaft soll beiderseits Niemand verwundet worden sein. Die Gefangenen trafen gestern Abend um 7 Uhr mit einem Dampfboot und einem Segelschiff hier ein und wurden um 10 Uhr in dem hiesigen Schlosse untergebracht, die dänischen Officiere in Thomas Hotel. Um Mitternacht kam ein zweiter Trupp Gefangener. Capitain Hammer ist gleichfalls erst in der Nacht hereintransportirt worden, wahrscheinlich um ihn den Blicken der zahlreich herbeigeströmten Menge zu entziehen.

— Der großbritannische Botschafter am hiesigen Hofe, Sir A. Buchanan, hat sich nach Gastein begeben.

— Aus Karlsbad schreibt man der „A. A. Z.": „Der preußische Handelsminister Graf Itzenplitz ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und hielt bereits einige Vorträge bei Sr. Maj. dem Könige. Es steht von Seiten Preußens ein neuer sehr freundschaftlicher Handelsvertrag mit Oesterreich bevor, und letzteres wird verschiedene Begünstigungen erhalten. Besonders österreichische Weine, Seide und noch einige andere Producte werden wahrscheinlich erhebliche Zollerleichterungen gegen früher erhalten.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat den vom Ober-Bürgermeister Seydel gewünschten Bau eines Balkons vor seiner Amtswohnung in der Mohrenstraße abgelehnt.

— Die Hinrichtungen im Moabiter Zellengefängnisse, welche heute stattfinden sollten, sind verschoben worden, und zwar die des Hutmachergesellen Schneider auf morgen, Sonnabend, die der beiden anderen Verbrecher auf längere Zeit.

Gnesen, 20. Juli. (Pr. Z.) Am verflossenen Sonntage Abends fand in der Tabagie des Herrn Mehrländer am Pferdemarkte hierselbst Tanzmusik statt und es betheiligten sich daran die hier cantonnirenden Husaren und Infanteristen. Ein Infanterist und ein Husar wollten um 10½ Uhr beide gleichzeitig ein und dasselbe Mädchen zum Tanze engagiren; hierüber entstand Streit, in Folge dessen der Husar den blanken Säbel zog und damit umherhieb. Die Schlägerei vergrößerte sich blitzschnell und pflanzte sich bis auf die Straße fort. Hinzugekommene Du-jour-Habende und Officiere vermochten nicht, der Schlägerei Einhalt zu thun. Auf einen hinzugekommenen erst unlängst zum Hauptmann beförderten Officier, welcher die Schlägerei muthmaßlich schlichten wollte, schlugen die Husaren mit ihren Säbeln angeblich gleichfalls ein und brachten ihm mehrere Wunden bei. Es wurde hierauf sowohl von der Infanterie als auch von der Cavallerie Generalmarsch geblasen und die Garnison alarmirt. Erst allmälig ließen sich die erbitterten Schläger zügeln. Es versteht sich, daß die Infanteristen bei ihrer Uebermacht den Sieg davontragen mußten. Außer vielen unerheblichen Verletzungen sind 8 Husaren schwer verwundet und vom Orte der That in das Lazareth geschafft worden. Einer der Kämpfenden wurde für todt gehalten, soll aber wieder ins Leben zurückgerufen worden sein.

Sonderburg, 18. Juli. (A. M.) Die Taxationen der zerstörten Häuser sind beendigt, die Entschädigung, welche die Brandkasse zu leisten hat, ist auf circa 370,000 Thlr. veranschlagt, es sind höchstens zwei Drittheile des wahren Werthes. Nach genauer Angabe sind 257 Gebäude, darunter 140 Wohnhäuser, gänzlich niedergebrannt. Ganz ohne Beschädigung sind nur 64 Häuser geblieben. Der ganze Schaden, den Sonderburg erlitten, kann also füglich auf circa 700,000 Thlr. angeschlagen werden.

— Der englischen Eisenbahngesellschaft ist von dem Obercommando der alliirten Truppen der Befehl ertheilt, bis spätestens Ausgang September den Bau der nordschleswigschen Bahn bis Wojens (eine Meile westlich von Hadersleben) zu vollenden.

England.

* Der muthmaßliche Verbrecher, welcher die That auf der Londoner Nordbahn verübte, scheint in der Person eines deutschen Schneiders Franz Müller (aus Köln gebürtig) aufgefunden zu sein. Derselbe ist bereits unterwegs nach Amerika. Ein Droschkenkutscher hat ausgesagt, er könne beschwören, daß der in dem Coupé gefundene Hut M. gehöre. Ferner sei M. am Montag in sein Haus gekommen, habe eine Schachtel herausgezogen, daraus eine Uhrkette genommen, sich dieselbe angelegt und die Schachtel seinem Kinde gegeben. Diese Schachtel ist von dem Jouvelier, bei welchem Herrn Briggs, des Ermordeten, Uhrkette gegen eine andere und einen Ring umgetauscht worden, als diejenige erkannt, in welcher er dem Fremden die Kette überreicht hatte. M. ist seit 1½ Jahren in London gewesen. An dem Abend des Mordes ist er nach Aussage eines Hausgenossen um 11 Uhr nach Hause gekommen und habe sehr unordentlich und verwirrt ausgesehen. Vermittelst der zurückgelassenen Photographie von M. ist festgestellt, daß eine ihm ähnliche Person am 14. nach Newyork per Segelschiff abgereist ist. Es ist nun sofort ein Dampfer Seitens der Polizei abgeschickt, welcher das Schiff, auf dem sich M. befindet, wahrscheinlich überholen wird.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Der „Moniteur" meldet, daß der Minister des Auswärtigen, Drouyn de Lhuys, seit mehreren Tagen bereits nach Vichy berufen ist, um mit dem Kaiser Rath zu pflegen.

— In maritimen Kreisen ist stark die Rede von einer radicalen Maßregel, welche darin bestehen würde, das System der Arsenale völlig aufzugeben und der Privat-Industrie die Construction der Kriegsschiffe aller Art zu übertragen. Dieses System soll in den persönlichen Ideen des Kaisers seinen Ursprung haben.

— Es ist fortwährend die Rede davon, daß der Kaiser Ende August nach Baden gehen wird. Die Villa Hamilton soll für ihn in Bereitschaft gehalten werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Juli. Die gestrige Volksthings-Sitzung war eine denkwürdige. Die Zuhörerplätze waren übervoll. Abgeordneter Liebe eröffnete die Adreß-Verhandlungen. Er sprach über die Nothwendigkeit der Adresse. Der Conseils-Präsident widerrieth die Annahme des Vorschlags als durchaus für die Regierung nicht zeitgemäß. Jetzt müßten wir nehmen, was man uns geben wolle. Bei den Unterhandlungen, welche man jetzt pflöge, um erst vor Allem dem ferneren Blutvergießen Einhalt zu thun, könne die Regierung die Bedingungen nicht vorschreiben. Die Regierung müsse freie Hand haben. Hammerich entwickelte, wie ein Schleswig-Holstein, unter welcher Gestalt und Namen es auch verbunden mit Dänemark erscheinen möchte, weit schlimmer und gefahrbringender für Dänemarks Selbstständigkeit, als eine vollständige Lostrennung der Herzogthümer sei. Wohl nähre er keineswegs ein Mißtrauen gegen das Ministerium, aber wenn es unsere dänischen Brüder in Schleswig aufopfere, so würde damit das Urtheil über dasselbe gefällt sein; und das Volk, das solches thäte, wäre mit Schanden seinem Untergange Preis gegeben. Monrad, als Mitglied, legte den historischen Gang dar. Er habe alle Parteien und das, was er sich zur Aufgabe gestellt, wohl geprüft, er habe stundenlange Unterredungen gehabt mit den Führern, bald der Gesammtstaats-, bald der Eider-Partei u. s. w., aber er habe nie etwas wesentlich Klares herausbringen können. Auf Englands Verlangen habe er Schritte zur Aufhebung der November-Verfassung gethan, gleichwohl sei der Krieg ausgebrochen. Mit Rücksicht auf die Begebenheiten der Londoner Conferenz, auf welche die Regierung eingegangen sei, weil Frankreich solches gewünscht, müsse er sich schwer über die neutralen Mächte beschweren, welche wiederholt und oft ausgesprochen, was sie für hinreichende Opfer von unserer Seite ansähen, und die, wenn wir darauf eingegangen wären und unsere Feinde solche Opfer verworfen, sofort ungünstigere Vorschläge vorgebracht hätten. Auf ein Schiedsgerichts-Urtheil habe er nicht eingehen können, ohne das Glück der Waffen wieder zu prüfen, und das um so mehr, weil es derzeit sich als wahrscheinlich zeigte, daß England uns materielle Hilfe leisten werde. Jetzt hätten wir freilich keine Chancen mehr und es freue ihn, daß ein neues Ministerium gekommen, das weit würdiger Schritte zur Unterhandlung vornehmen könne und des Königs Vertrauen habe. Er wolle Bluhme stützen, der keinesweges aus persönlicher Lust das Steuerruder übernommen, aber der Reichsrath müsse, wie gewöhnlich, die Sache ohne Rücksicht darauf, ob er mit dem Ministerium übereinstimme oder nicht, behandeln, und dessen Ausdruck könne die Regierung nicht geniren. Die Personal-Union sei vielleicht der schlimmste Ausweg von allen; der König würde dazu kommen, beide Theile zu verlieren, wenn er, auf dem Throne Dänemarks sitzend, zur Unterdrückung des dänischen Charakters in Schleswig beitragen solle. Uebrigens drücke die Adresse nicht einmal aus, worauf es ganz besonders ankomme, nämlich die Bewahrung der dänischen Schleswiger, und diesen zum Frommen würde er jede Spur von politischer Freiheit vernichten, für welche er sein ganzes Leben hindurch gearbeitet habe, ja, er würde mit in den deutschen Bund folgen.

Danzig, den 23. Juli.

* Die Kgl. Regierung sichert Demjenigen eine Belohnung von 50 Thlr. zu, welcher die Thäter (es sollen mindestens 6 Personen gewesen sein) eines im vorigen Monat in Lakendorf, Kr. Marienburg, verübten gewaltsamen Einbruchs bei der Eigenthümerin König der Staatsanwaltschaft anzeigt.

* Das Kgl. Polizei-Präsidium macht bekannt, daß „den sogenannten Zahnkünstlern in keiner Weise gestattet ist, sich mit dem Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse zu befassen." Es geschieht dies, wie es in der öffentlichen Bekanntmachung heißt, „um Täuschungen des Publikums zu verhüten und die Rechte der approbirten Zahnärzte zu schützen."

* In der letzten Nummer des hiesigen Kreisblattes zeigt Herr Landrath v. Brauchitsch an, daß ihm zu einer Badereise ein Urlaub ertheilt worden ist und daß ihn während dieser Zeit der erste Kreisdeputirte, Hr. General-Landschafts-Rath v. Weickhmann auf Kokoschken, vom 25. d. M. ab vertreten wird.

* [Gerichts-Verhandlungen am 22 Juli.] 1) Der Schreiber Foelker, welcher bisher beim hiesigen Rechtsanwalt Schönau beschäftigt war, hatte Kenntniß davon erlangt, daß sein Hausgenosse, Schneidermeister v. Domarus, aus einem Hausverkauf eine bedeutende baare Summe in seiner Wohnung aufbewahrte. Ende Juni c. verließ v. D. seine Wohnung, verschloß dieselbe und hing den Thürschlüssel im Hausflur an einen dazu bestimmten Nagel. Als er nach 10 Minuten zurückkehrte, fand er den Stubenschlüssel nicht vor, die Thür der Stube aber von innen verschlossen. Als letztere durch einen Schlosser geöffnet war, wurde unter dem Bette des v. D. versteckt der Schreiber F. vorgefunden. Er entfloh durchs Fenster und wurde auf dem Nachbarhofe ergriffen. Foelker hatte die Commode des v. D., in welcher dieser sein Geld aufbewahrt, an dem qu. Tage aber daraus entfernt hatte, durch falsche Schlüssel bereits geöffnet und den Inhalt derselben durchwühlt. Jedenfalls ist er in seinem ferneren Nachforschen durch das plötzliche Hinzukommen des v. D. gestört worden. F. gestand auch bei seiner Ergreifung seine diebische Absicht sofort ein; er leugnet sie auch heute nicht, will aber seine ursprüngliche Absicht, den v. D. zu bestehlen, freiwillig und ehe v. D. nach Hause kam und die Thür öffnen ließ, aufgegeben haben. Letzteres ist nach Lage der Sache offenbar unrichtig. Der Gerichtshof erkannte 9 Monate Gefängniß und Ehrverlust.

2) Im October v. J. verlor der Major a. D. Diestel in Ernstthal ein Portemonnaie mit 205 Thlrn. in Banknoten. Dieses fand die Magd Schenkewitz. Sie theilte den Fund ihrem Bruder, Korbmacher Schenkewitz, mit und beide beschlossen, das Geld unter sich zu theilen. Erstere erhielt 60 Thlr und das Portemonnaie von braunem Juchtenleder, letzterer 145 Thlr. Rosalie Sch. kaufte sich demnächst goldene Ohrringe und sonstigen Tand, wogegen ihr Bruder seine Aussteuer anschaffte und darauf heirathete. Der Gerichtshof bestrafte die Schenkewitz mit 2 Monaten und ihren Bruder mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust.

3) Während der Fleischergeselle Loose am 17. huj. im Plankengraben badete, wurde ihm aus seinen Beinkleidern ein Portemonnaie mit 1 Thlr. 23 Sgr. gestohlen. Der Dieb wurde in dem 9jährigen Knaben Johann Krause ermittelt, welcher unter eine kleine Diebsbande gerathen und von dieser zum Diebstahl verleitet war. Der Gerichtshof bestrafte den K. mit 24 Stunden Gefängniß.

* Heute früh um 6½ Uhr sammelte sich bei der Ganskrugfähre eine Menge Personen, meistens Frauen, die, zum Umarbeiten des Getreides auf der Przerabka engagirt, sich dahin überfahren lassen wollten. Der Fährmann ließ zu Viele in die Fähre einsteigen, trotzdessen aber sprangen noch einige auf den Prahm, als derselbe bereits schon vom Ufer abgestoßen war. In Folge des dadurch verursachten unerwarteten Stoßes fielen ca. 6 Frauen in die Weichsel, wurden aber durch das rasche Herbeieilen einiger Kornträger wieder aus den Fluthen gerettet. Eine der Frauen soll noch fehlen, sofort angestellte Nachforschungen haben aber noch nichts ergeben. Der Fährmann ist ein noch junger Mann und kann keinen wirksamen Widerstand gegen ungebührliche Prätensionen leisten. Wie wir hören, sind nunmehr einige Strombeamten angewiesen, sich um die Ueberfahrtszeit an der Fähre einzufinden und Ordnung zu halten.

* Nächsten Montag werden die beliebten Berliner Quartettsänger, die Herren Henneberg, Schmidt, Paul und Hebel, im Selonke'schen Etablissement ihr Benefiz- und Abschieds-Concert geben; sie haben dazu die besten Piecen aus ihrem reichen Liederschatze ausgewählt. Außer der bewährten Kapelle des Herrn Buchholz werden noch mitwirken: der Guitarre-Virtuos Herr Gerstel, der damit zugleich Abschied von hier nimmt, und die rühmenswerthe Tänzer- und Gymnastiker-Gesellschaft des Hrn. Alfonso aus Mailand.

* Das wegen ungünstiger Witterung am vergangenen Mittwoch aufgeschobene Feuerwerk des Herrn Behrend wird morgen (Sonntag) Abend im Schützengarten abgebrannt werden. Die Winter'sche Capelle executirt das vorhergehende Concert.

Graudenz, 22. Juli. Das Wasser der Weichsel ist bis auf 5 Fuß 6 Zoll gefallen. In den Trajectverhältnissen hat sich noch nichts geändert.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest bei ruhigem Geschäft. Roggen stille, ab Königsberg matt, pr. August zu 55 angeboten. Oel October 28. Kaffee ruhig. Zink fortdauernd still.

Amsterdam, 22. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 6 Fl. höher, etwas lebhafter. Roggen loco 2, Termine 2—3 Fl. theurer: etwas lebhafter. Raps April 84½. Rüböl Herbst 45½, Mai 46½.

London, 22. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt unverändert. — Trüber Himmel.

London, 22. Juli. Silber 60⅛. Türkische Consols

50⅛. Consols 90⅜ 1% Spanier 44. Mexikaner 28⅞. 5% Russen 90. Neue Russen 88½. Sardinier —. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ ß. Wien 11 Fl. 77½ Xr.

London, 22. Juli. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,695,555, der Metall-Vorrath 13,171,561 Pfd. St.

Liverpool, 22. Juli. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Wochenumsatz 46,390, Export 15,000, Consum 30,000, Vorrath 183,000 Ballen. Middling Orleans 31½, Upland 31¼.

Fair Dhollerah 23¼, Middling fair Dhollerah 22, fair Bengal 18, Middling fair Bengal 16¾, Middling Bengal 14⅛, China 19½.

Paris, 22. Juli. 3% Rente 66, 15. Italienische 5% Rente 68, 15. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49. 1% Spanier 44½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 412, 50. Credit mob.-Actien 982, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 532, 50.

Berlin, 23. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen schwankend,			Preuß. Rentenbr.	97⅝	97¾
loco	35⅞	36¼	3½% Westpr. Pfdbr.	84½	84¾
Juli-August .	35⅝	35½	4% do. do.	96¾	—
Septbr.-Octbr.	37	37	Danziger Privatbk.	—	103¼
Spiritus Juli .	14⅚	14⅚	Ostpr. Pfandbriefe	85¾	85¾
Rüböl do. .	13¼	13⅙	Oestr. Credit-Actien	84¼	85
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale	70¾	70¾
4½% 56er. Anleihe	102¼	102¼	Russ. Banknoten .	82¾	83
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106⅝	Wechselc. London	6. 20⅝	—

Productenmärkte.

Danzig, den 23. Juli.

np [Wochen-Bericht.] Wetter vorherrschend naß und kühl, selten warme klare Tage. Die Rübsenernte ist in vollem Gange, die Qualität der bereits zu Markt gebrachten Waare war im Allgemeinen befriedigend, doch scheinen die Erträge geringer als zu erwarten stand. England wird vom schönsten Wetter begünstigt. Dem Sommergetreide fehlt bereits Regen und tritt hierfür lebhafte Frage auf, Weizen blieb in fester Haltung. — An unserem Markte blieb die Stimmung für Weizen überwiegend fest und Kauflust recht rege. Umgesetzte ca. 2800 Lasten holten bis fl. 15 pr Last höhere Preise gegen vorige Woche, doch nahm zu dieser Preiserhöhung die Kauflust ab. Bezahlt wurde: 126/7, 128/9 ℔ bunt fl. 388—395, 129/30, 131 ℔ bunt fl. 400—415, 128/9 130 ℔ hellfarbig fl. 410—425, 130—131/2 ℔ gutbunt fl. 410—425, 130/1—131/2 ℔ recht hell fl. 420-425, 131—132 ℔ hellbunt fl. 425—430, 132—135 ℔ feinbunt fl. 435—445, 131/2—132/3 ℔ hochbunt fl. 435—450, 133 ℔ hochbunt fl. 455. — Roggen blieb an den auswärtigen Märkten ohne jede Anregung und bei weichenden Preisen. An unsern Markt drückte starkes Angebot die bessere Stimmung für diesen Artikel. 600 Last Umsatz. 132/3 ℔ polnischer fl. 225, 229, 225; 124/5 ℔ polnischer fl. 227½, 232½, 230; 124/5 ℔ sehr schöne inländische Waare fl. 242½. — Lieferungs-Roggen nur für Deckung früherer Verschlüsse gefragt und September-October fl. 242½ anzunehmen. — Rübsen von 95—105 Sgr. pr Scheffel von 72 ℔ bezahlt, heute sehr vernachlässigt und nur für feinste Qualität zu billigeren Preisen Frage. Auf Lieferung September 105 Sgr. pr 72 ℔ vielleicht noch zu bedingen. — Weiße Erbsen begehrt mit fl. 279, 280, 285, 295 pr 90 ℔ bezahlt. — Gerste ziemlich unverändert. — Von Spiritus trafen nur 6000 Quart ein, die zu 15—14⅚ Rp. pr 8000 % placirt wurden.

Danzig, den 23. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität von 65/66—67/68—69/70—71/73/74 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 ℔. von 63/65—66/67 Sgr. pr 85 ℔.
Roggen 120/123—125/127 ℔ von 38/39—40½/41 Sgr. pr 81⅚ ℔.
Erbsen 44—49 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32/32½—34½/35 Sgr.
do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/34—35/36½ Sgr.
Hafer 24—26 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.
Rübsen 102—103 Sgr. pr 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W.

Kauflust für Weizen war auch heute sehr gering. Zu schwach behaupteten Preisen wurden 170 Lasten gehandelt. 84 ℔ 2 Lth. bunt fl. 370, 127 ℔ desgl. fl. 390, 125 ℔ hellfarbig fl. 400, 128 ℔ hellbunt fl. 425, 85 ℔ 3 Lth. und 132 ℔ hochbunt fl. 440, 442½, 133 ℔ desgl. fl. 450. Alles pr 85 ℔. — Roggen unverändert. 125 ℔ fl. 230, 125, 127 ℔ fl. 232½. Alles pr 81⅚ ℔. — 107 ℔ kleine Gerste fl. 210 pr 73 ℔. — Rübsen flau und billiger nach Qualität mit 101 bis 103 Sgr. pr 72 ℔ bezahlt. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 22. Juli. (N. E. A.) Witterung: warm und trocken, Wind: Norden. — Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind sehr gering, die Preise für Weizen, Roggen und Gerste sind wieder gestiegen, die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe geblieben. Von Rübsen sind die Zufuhren stärker geworden und zu allmälig steigenden Preisen geräumt. Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔. 60/61—69/70 Sgr., bunt 124—130 ℔. 57/58—64/65 Sgr., roth 123—130 ℔. 53/54—62/63 Sgr., abfallender 115—122 ℔. 42/42—53/54 Sgr. — Roggen 120—126 ℔. 36—39 Sgr. Gerste große, 111—118 ℔. 32½—36 Sgr., kleine 104—113 ℔. 30—34 Sgr. — Hafer 62—84 ℔. 21—27 Sgr. — Rübsen nach Qual. 98—102 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 22. Juli. (K. H. Z.) Wind: NW. + 16. Weizen angenehm, hochbunter 126—130 ℔. 66—71 Sgr., bunter 120—125 ℔. 57—62½ Sgr., rother 119 ℔. 54 Sgr. bez. — Roggen etwas matter, loco 116—117—120—122—124 ℔. 35¼—37—38—39½ Sgr. bez.; Termine 120 ℔. pr Juli 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., 80 ℔. pr Juli-August 40½ Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., pr September-October 42 Sgr. Br., 41 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 107—108 ℔. 32¼—33 Sgr. bez., kleine 98—110 ℔. 28—34 Sgr. Br. — Hafer loco 70—82 ℔. 18—26 Sgr. Br. — Erbsen, weiße 40—50 Sgr. Br., graue 36 Sgr., grüne 46 Sgr. bez. — Bohnen 48 Sgr bez. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat feine 108—112 ℔. 75—95 Sgr. Br., mittel 105—106—109 ℔. 57—72 Sgr. bez., ordinär 96—106 ℔. 35—50 Sgr. Br. — Winterrübsen 90—100—102—103½—105 Sgr. bez. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rp — Rüböl 13 Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr. pr Ctr. — Rübkuchen 48—52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 21. Juli loco gemacht 15⅓ Rp. ohne Faß; den 22. Juli loco Verkäufer 15⅚ Rp., Käufer 15⅓ Rp. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 15⅚ Rp., Käufer 15⅓ Rp. ohne Faß; pr Juli, August Verkäufer 16 Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 16⅚ Rp., Käufer 16 7/12 Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 16⅚ Rp. incl. Faß pr 8000 % Tralles.

Bromberg, 22. Juli. Mittags + 18°. Weizen 128—135 ℔. 50—58 Rp. — Roggen 118—130 ℔. 29—32 Rp. Gerste, große 28—30 Rp., kleine 24—27 Rp — Hafer 20—22 Rp. — Erbsen 31—35 Rp. — Raps und Rübsen 75—82 Rp. — Kartoffeln 25—30 Sgr. pr Schfl. — Spiritus 15⅓ Rp. pr 8000 %.

Stettin, 22. Juli. (Ostſ. Ztg.) Weizen fest und etwas höher, loco pr 85 ℔. gelber 57—60 Rp. bez., 1 Lad. bunt. Bromb. 58½ Rp. pr Connoissement bez., 83/85 ℔. gelber Juli-Aug. 58¾ Rp. bez., Aug.-Septbr. 59 Rp. bez, Septbr.-Oct. 60, 60¼, 60½, 60, 60¼, 60½ Rp. bez. u. Br., Oct.-Nov. 60½ Rp. Gd., Frühj. 63¾ Rp. bez., 64 Rp. Br. — Roggen weichend, pr 2000 ℔. loco 35—35¾ Rp. bez., 1 Lad. Küstriner 81 ℔. 11 Lth. 35½ pr Connoissement bez., Juli 36 Rp. bez., Juli-Aug. 36, 35¾ Rp. bez u. Br., Aug.-Sept. 36 Rp. bez. u. Br., Sept.-Oct. 36¾ Rp. bez. u. Br., 36½ Rp. Gd., Oct.-Nov. 37 Rp. bez. u. Br., Frühj. 38¾, ½ Rp. bez. u. Gd. — Gerste fest, loco pr 70 ℔. Märk. 34 Rp. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen, loco kleine Koch- 42—44 Rp. — Winter-Rübsen loco 88—92 Rp. pr 25 Schfl. nach Qual. bez., Aug.-Sept. gut. gef. 91¼ Rp. pr 1800 ℔. bez., Sept.-Oct. 92½ Rp. Gd. — Rüböl matt, loco 12⅞ Rp. bez., Juli-Aug. 13 Rp. Br., Sept.-Oct. 13 Rp. bez., April-Mai 13½ Rp. Gd. — Spiritus niedriger bez., loco ohne Faß 14⅚ Rp. bez., Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 14⅔, 7/12 Rp. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Octbr. 14⅚, ¾ Rp. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 14½ Rp. bez. — Angemeldet 100 W. Weizen., 100 W. Roggen, 20,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 22. Juli. Weizen pr 2100 ℔. loco 50—60 Rp. nach Qual., weiß. bunt. poln. 58½ Rp. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 ℔. am Bassin 81/82 ℔. 36¼ Rp. ab Bahn bez., 1 abgel. Anm. 35¼ Rp bez., 1 Lad. gering. poln. 35¼ Rp. bez., 1 Lad. poln. pari gegen Aug.-Sept. get., schwimm. 2 Lad. 82/83 ℔. 36 Rp. bez., 3 Lad. 81/83 ℔. mit ¼—⅜ Rp. Aufg. geg. Aug.-Sept. get., Juli 35¾—35⅜—⅞ Rp. bez u. Gd., 35½ Rp. Br., Sept.-Oct. 37⅛—37 Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 37¾—37⅜—37½ Rp. bez. u. Br., 37⅜ Rp. Gd., Nov.-Dec. 37¾ Rp. bez., Frühj. 38⅜—38 Rp. bez. u. Gd., 38⅛ Rp. Br. — Gerste pr 1750 ℔. große 30—33 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22½—24½ Rp., Juli 22½ Rp. Gd., Sept.-Oct. 22¼—22⅜ Rp. bez., Oct.-Nov. 22¼ Rp. Br., Nov.-Dec. 22¼ Rp. Br., Frühj. 22⅔—22¾ Rp. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 41—48 Rp. — Winter-Rübsen 82—90 Rp. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13⅙ Rp. bez., Juli 13⅙ Rp. bez., Sept.-Oct. 13⅓—13⅜ Rp. bez., Oct.-Nov. 13⅜—13½ Rp. bez., Nov.-Dec. 13½ Rp. bez., April-Mai 13⅔ Rp bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 14½ Rp. Br. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 15¼ Rp. bez., Juli 14 11/12—14⅚ Rp. bez. u. Br., 14¾ Rp. Gd., Sept.-Oct. 15¼—15⅛ Rp. bez. u. Gd., 15⅙ Rp. Br., Oct.-Nov. 15—14⅚ Rp. bez. u. Gd., 14 11/12 Rp. Br., Novbr.-Decbr. 14⅚ Rp. Br., 14¾ Rp. Gd., April-Mai 15⅜—15 7/24 Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 3 7/12—3 5/12 Rp. — Roggenmehl Nr. 0 2 11/12—2⅔ Rp., Nr. 0. u. 1. 2⅔—2½ Rp. pr Ctr. unversteuert.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Shields, 18. Juli: Amanda, —; — von Warnemünde, 20. Juli: Wilhelm Tell (SD.), Ahrens.

Angekommen von Danzig: In London, 19. Juli: Darlington, Sterry.

Yarmouth, 19. Juli. Die Brigg „Huntley", Husband, von Danzig nach London mit Weizen, ist auf Hasbro-Sand festgerathen. Bootsleute und ein Schleppdampfer sind zur Hilfe dahin abgegangen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. Juli 1864. Wind: NNW.

Angekommen: Solgaard, Anna Elise, Copenhagen, Ballast. — Svendsen, Sandine; Quernland, Bella; Asbjornsen, Recta; sämmtlich von Stavanger mit Heringen.

Den 23. Juli. Wind: NW.

Angekommen: Soerensen, Louise Auguste, Christiania, Ballast. — Humeland, Oxnebjerg, Stavanger, Heringe.

Ankommend: 1 Dampfschiff, 1 Schiff.

Thorn, 22 Juli 1864. Wasserstand: + 5 Fuß 4 Zoll.

Stromauf:

Von Berlin nach Warschau: Maaß, Schönlank S., Blauholz-Extract.

Stromab: L. Schfl.

Dombrowski, Gebr. Schapirer, Dubienka, Dzg., 16 St. h. H., 1637 St. w. H., 119 2/15 L. Faßh., 39 54 Wz.
Eisen, Liebermann, Kowell, do., 1236 St. w. H., 27 12/15 L. Faßh., 41 3 do.
Braunstein, Simon u. Buggenhagen, Luszk, do., 778 St. w. H., 22 50 do.
Ders, Taubwurzel, do., do., Steffens S., 44 49 do.
Prinz, Wolff, Kamion, do., Goldschmidt S., 66 53 do.
Steffens S., 12 38 Rg.
Ders., Teitelbaum, do., do., 160 St. w. H., 21 46 do.
Abraham, Herzfeld, Roswadow, do., 1670 St. w. H., 3 6 do.
Schaffermann, Domszletcie, Pulaw, do., Arnold u. Co., 53 42 Wz.
Eisen, Anwisch, Kowell, Danzig, 195 St. h. Holz.
Rosener, Atlas, Jaroslaw, do., 325 St. h. H., 225 St. w. H., 57 6/15 L. Faßh.
Prinz, Wolff, Kamion, do., 1772 St. w. H., 13 4/15 L. Faßh.
Seydlitz, Ehrlich, Kamion, Stettin, 735 St. h. H., 988 St. w. H., 5 11/15 L. Faßh.
Hirschkowitz, Maerz, Tarnow, Danzig, 2800 St. w. H., 8600 Schwellen.
Zyto, Halberstadt, Parzew, do., 1010 St. h. H., 909 St. w. H., 31 8/15 L. Faßh.
Lenemann, Lenemann, Ulanow, do., 1238 St. w. H.
Bromberg, Braf, Bobownick, do., 1018 St. h. H., 650 St. w. H., 5/15 L. Faßh.
Oelbaum, Halberstadt, Ulanow, do., 1650 St. w. H.
Summa: 269 Lst. 11 Schfl. Wz., 37 Lst. 30 Schfl. Rog.

Fondsbörse.

Berlin, 22. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	190½	189½	Staatsanl. 53	—	97
Berlin-Hamburg	141¼	140¼	Staatsschuldscheine	91	90½
Berlin-Potsd.-Magd.	217½	216½	Staats-Pr.-Anl. 1855	126	125
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfdbr.	—	—
do. II. Ser	94	93½	Pommersche 3½ % do.	89½	89
do. III. Ser.	94	93½	do. do. 4%	100¾	100¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	165	164	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	145	do. do. neue	97½	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	111	—	Westpr. do. 3½%	85	84½
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	79¾	78¾	do. 4%	97⅛	96⅝
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76	—	Pomm. Rentenbr.	98⅝	98⅛
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	90½	Posensche do.	96½	96
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	98⅛	—
Pfdr. i. S.-R.	79½	78½	Pr. Bank-Anth.-S.	138½	137½
Part.-Obl. 500 fl.	90	—	Danziger Privatbank	—	102¾
Freiw. Anleihe	102⅛	101⅝	Königsberger do.	—	103½
5% Staatsanl. v. 59	106⅞	106⅜	Posener do.	—	95½
St.-Anl. 4/5/7	102½	102	Disc.-Comm.-Anth.	100¾	99¾
Staatsanl. 56	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rp.	—	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143	142¾	Paris 2 Mon.	80⅙	80
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	88	87¾
Hamburg kurz	152⅛	151⅞	Petersburg 3 W.	91¼	91
do. do. 2 Mon.	151⅛	150⅞	Warschau 90 SR. 8 T.	82⅝	82⅜
London 3 Mon.	6. 20¾	6. 20½	Bremen 8 T. 100 Rp. G.	109⅞	109⅝

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
23	8	334,35	+ 16,3	NW. schwach, leicht bewölkt.
	12	334,55	+ 17,4	N do. bewölkt.

* Die morgen Abend im Victoria-Theater zur Aufführung kommende neue Posse „Viel Vergnügen" ist, wie mitgetheilt wird, mit besonderer Sorgfalt und nicht unbedeutenden Kosten deshalb ausgestattet worden, weil diese Posse wegen der zeitgemäßen Anspielungen und drastischen Couplets bereits am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin vielfache Wiederholungen erfahren hat und Herr Radike daher glaubt, daß dieselbe auch hier Beifall finden dürfte.

Gutskauf-Gesuch.

Ich suche für meine Freunde in der Provinz Preußen 3 verkäufliche Rittergüter, bei dem einen wird eine Anzahlung bis 160,000 Rp., bei dem zweiten 50—80,000 Rp., bei dem dritten 30—40,000 Rp. geleistet Ich ersuche die Herren Rittergutsbesitzer um ausführliche Offerten. Eugen Wendriner, Landwirth und Vertreter der Deutschen Hypotheken-Bank für Schlesien, Breslau, Gartenstraße No. 43.

Verkauf einer Besitzung.

Lage ca. 1 Meile v. Hohenstein, nahe der Chaussée, Areal ca. 540 Mg. pr. in 1 Plan, vorzügl. Boden, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, compl. lebenden und todten Inventar. — 85 Schffl. Roggen u Weizen Wintersaat, 171 Schffl. Sommerung, viel Klee und schöne Wiesen, ist bei geringen Abgaben für 18,000 Rp., bei 3000 Rp. Anzahlung, zu verkaufen. **Emil Bach**, Hundegasse No. 6.

Verkäufliche Rittergüter, Güter, Höfe jeder Größe und jeden Preises weist nach
Emil Bach,
(4447) Hundegasse 6.

Limonade gazeuse, moussirende Limonade, empfiehlt die Flasche 2½ Sgr. A. Fast, Langenmarkt 34.

Im Hotel zum Preußischen Hofe am Langenmarkt, Zimmer No. 2, 1 Treppe hoch, in Danzig, wird bis Ende dieses Monats der Ausverkauf eines großartigen

optischen, mathematischen, physikalischen und Stereoskopen-Lagers

stattfinden, sämmtliche Instrumente, Augengläser, ꝛc. werden für die Hälfte der bisherigen Preise ausverkauft. Z. B. **Fernröhre**, 3 Auszüge und 6 Gläser, früher 8 und 6 Rp., jetzt für 4 und 3 Rp. Kleine Jagd- und Militär-Fernröhre zu 1 Rp. Marine-Fernröhre für Seefahrer zu 7 und 8 Rp. (Operngläser, vorzüglichste Qualität zu 2, 3, 4 und 5 Rp.) **Mikroskope**, von der stärksten Vergrößerung in mahagoni Kasten; Objecten ꝛc. zu 3, 4 und 5 Rp. **Lupen** zu 10, 15, 20 und 25 Sgr. **Compasse**, auch als Berloque an der Uhr zu tragen zu 5, 10 und 15 Sgr. Vorzügliche **Thermometer** zu 10 Sgr. Barometer zu 2 und 3 Rp. Große Lesegläser zu 25 Sgr. **Reißzeuge** für Schüler und Architekten zu 20, 30 und 40 Sgr. **Pince-nez** (Nasenklemmer) zu 15, 20 und 30 Sgr. Lorgnetten für Damen und Herren zu 15, 20 und 30 Sgr.

Goldne Brillen mit den feinsten weißen und blauen Gläsern, früherer Preis 5 Rp., jetzt nur 3 Rp. **Silberne Brillen** fr. 3 Rp., jetzt nur 1 Rp. 15 Sgr. Horn- und **Stahlbrillen**, für Damen und Herren mit weißen und blauen Gläsern zu 15 und 20 Sgr., die allerfeinsten 30 Sgr. Die Augen werden vor Verabreichung der Brillen genau untersucht, damit ein Jeder die passende Brille erhält ☛ Ferner sollen die noch vorräthigen herrlichen **Stereoskopbilder** und **Apparate**, um gänzlich damit zu räumen, gleichfalls für die Hälfte der bisherigen Preise ausverkauft werden. Unter den Stereoscop-Bildern befinden sich Ansichten aus Italien, der Schweiz, Deutschland, England, Egypten, reizende Genre- und Transparent-Bilder, auch die beliebten Braun'schen Landschaften mit Thiergruppen ꝛc.

Der Ausverkauf ist von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet und findet nur im Hotel zum Preußischen Hofe am Langenmarkt statt. 4351]

Decimalwaagen, Viehwaagen, Kaffeedämpfer, Siegelpressen, Copirpressen, Stangendesmer, Farbenmühlen, Wurststopfmaschinen, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut und bei reellem Preise ausgeführt. [4395]
Mackenroth, Johannisgasse 67.

Ein schönes Grundstück in Danzig, gute Lage, soll gegen ein ländliches Grundstück vertauscht werden. Adressen unter 4436 in der Expedition dieser Zeitung.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Tentler.**

In Langefuhr oder auf dem Wege nach Heiligenbrunn sind mehrere kleine und größere Schlüssel an einem Ringe verloren. Wer dieselben Langefuhr No. 10 abgiebt, erhält 15 Sgr. Belohnung. [4433]

Getragene Herrenkleider, Wäsche, Möbel und Pfandscheine, werden zum höchsten Preise angekauft Breitgasse 43. [4444]

Eine auf einem hiesigen Grundstück haftende Hypothekenforderung von 5000 Rp. verzinslich zu 5% ist sofort mit Verlust zu verkaufen. Näheres Hundegasse Nr. 120 parterre.
Danzig, den 22. Juli 1864.

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wittw.**

Ein rüstig. Mann, 30 Jahre alt, ursprüngl. Landwirth, dem Polizei-, Kassen- und Justiz-Wesen vollständig gewachsen, sucht baldigst ein Engagement als Rendant oder Rechnungsführer auf größeren Gütern. Die besten Referenzen der ersten Häuser Danzigs stehen zur Seite, so wie 5000 Rp., auch noch mehr, Caution können gestellt werden. Das Nähere bei **H. G. Woelke**, Breitgasse No. 33. [4424]

Mein Bureau befindet sich Hundegasse No. 43, parterre. [4263]
Danzig, den 16. Juli 1864.
Der Justizrath Weiß,
Rechts-Anwalt und Notar.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 24. cr., wegen Reparatur des Saales kein Gottesdienst.

Heute 3½ Uhr Morgens wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [4431]
Danzig, den 23. Juli 1864.
Julius Schraage.

Photographien des
„jüngsten Gerichts", nach dem Originale
in der St. Marienkirche, angefertigt von Busse, nebst Beschreibung des Gemäldes von A. Hinz, ist fortwährend vorräthig und zu haben Hundegasse 5 und Korkenmachergasse 4. [3900]

Vortheilhafter Kauf!
Dicht an der Stadt eine Besitzung von ca. 7 Hufen culm. (450 Mrg.) theils Weizen-, theils Roggen-Bodens — durchweg unter 3jähr. Dung; Aussaat 110 Schffl. Winterung incl. 15 Schffl. Weizen, 12 Morgen Rips, 110 Schffl. Hafer, 36 Schffl. Erbsen, 16 Schffl. Gerste, 150 Schffl. Kartoffeln. Saaten stehen außerordentlich schön, die Winterung verspricht über 1000 Schffl. — Inventarium: 14 Pferde, 1 Fohlen, 8 Ochsen, 16 Kühe, 1 Bulle, 8 Jungvieh, diverse Schafe und Schweine. Außer Kutsch- und sonstigen Wagen, Schlitten, Dresch- rc. Maschinen ein complettes, schönes todtes Inventar. Heu- u. Grummetertrag ca. 70 Fuder. Außer schönen, geräumigen Wohn- u. Wirthschafts-Gebäuden eine sichere Baar-Nebenrevenüe von 800 Rt. **Fester** Kaufpreis 24,000 Rt. bei 10,000 Rt. Anzahlung. Näheres durch **A. Baecker**, Danzig, Pfefferstadt 37. (4437)

Ein großes herrschaftl. Grundstück, Rechtstadt, Thoreinfahrt, großer Hofraum, Stallungen, Remise rc. ist aus freier Hand bei 3 bis 4 Mille Anzahlung billig zu verkaufen. **Selbstkäufer** belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4334 abzugeben.

Eine Restauration 1. Ranges ist Umstände halber sogleich oder zum 1. October zu verpachten. Näheres darüber 2. Damm 4, bei Buttgereit. [4396]

Die Agentur und Niederlage ächt amerikanischer
Nähmaschinen der Grover & Baaker Co. für Westpreußen u. Danzig bei
Victor Lietzau in Danzig,
Brodbänkengasse 9,
empfiehlt Nähmaschinen **jeder Construction und Größe von 20 Thlr. ab.** Für Schuh- und Stiefel-Fabrikanten, für Schneider, Kürschner, Handschuhmacher rc. rc. Ferner: für den **Familien- und Hausbedarf, zur Weißzeug- und Corsetfabrikation,** mit den zweckmäßigsten Vorrichtungen zum Säumen, Soutachiren, Fälteln, Litzeneinnähen u. s. w. versehen, zu Fabrikpreisen. Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit bewilligt. Reparaturen werden bei mir ausgeführt.
[4432] Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig.

Lederschürzen für Kinder,
Knabengürtel in gutem Kalbleder und Wolle, Damengürtel in feinsten Dessins, **Turnergürtel** mit Verzierung, **Roßhaarkissen** in Ledertuch pro Stück 25 Sgr. **Metachromatypien** und einzelne Bilder, **Photographie-Rähmchen** von 1 Sgr. an, **Schaukel- und Räder-Pferde in Leder und Holz** empfehlen [4440]
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Vollständig sortirtes Schuh- und Stiefel-Lager.
Damen-Gamaschen von 1 Rt. an, **Morgenschuhe** von 10 Sgr. an, **Kinderstiefelchen** von 10 Sgr. an, **Lack-Kinderstiefelchen** von 15 Sgr. an, **Promenadenschuhe** von 1¼ Rt. an, **Herrenstiefel** von 3 Rt. an, **Damen-Lederstiefel** von 1 Rt. an, **Gummischuhe** von 15 Sgr. an, **Sammetschuhe** von 20 Sgr. an, empfehlen
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Das Dampfboot „Vorwärts"
macht morgen Sonntag, den 24. h. eine Extrafahrt von Tiegenhof via Elbing nach dem Oberländischen Canal und trifft in Elbing zur Aufnahme von Passagieren Morgens 9 Uhr ein.
Passagiere von Elbing und zurück 10 Sgr. pro Person. [4422]
Emil Berenz,
Comptoir: Schäferei 19.

Seebad Brösen.
Morgen Sonntag, den 24. d. Mts.,
Concert. **Pahl.**

Concert in Marienburg.
Das Concert der Berliner Quartett-Sänger findet bestimmt am **Dienstag, den 26.,** im Locale des Herrn **Majewski** statt. (4445)

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten.
Sonntag, den 24. Juli cr, findet das bereits angekündigte
große Kunstfeuerwerk,
bei einigermaßen günstigem Wetter, bestimmt statt. Alles Andere ist bekannt.
J. C. Behrend,
(4415) Kunstfeuerwerker.

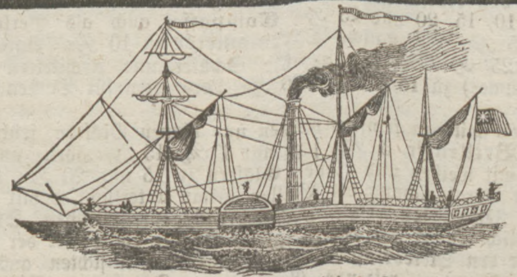
Die
Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia
versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern — Miethen** — gegen **feste** Prämie.
Ihre Garantiemittel betragen über **sechs Millionen Thaler** Preuß. Courant.
Der unterzeichnete Haupt-Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.
F. E. Grohte, Haupt-Agent,
[4206] Jopengasse No 3.

NEDERLAND.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Amsterdam.
Concessionirt für Preußen durch Ministerial-Rescript vom 21. August 1863.
Die Gesellschaft übernimmt **Lebensversicherungen jeder Art** zu billigen festen Prämien und unter höchst günstigen Bedingungen; insbesondere empfiehlt sie ihre zu Geldanlagen vorzugsweise geeigneten, auf verschiedene Dauer **mit** und **ohne Gegenversicherung** errichteten **Ueberlebenskassen.**
Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen sind die Unterzeichneten und die übrigen Vertreter der Gesellschaft jederzeit bereit.
Richd. Dühren & Co. in Danzig,
General-Agenten für Westpreußen,
[4416] Poggenpfuhl No. 79.

Ein beachtenswerther Feind
des Haarwuchses und eine der häufigsten Ursachen des Ausfallens der Haare sind die **Schuppen** (auch **Schinn** genannt). Für den damit Behafteten muß es daher von Interesse sein, hierdurch auf ein eben so einfaches als billiges cosmetisches Mittel aufmerksam gemacht zu werden, das dieses Uebel **dauernd** und **gründlich,** nicht blos vorübergehend beseitigt. Ein solches ist, wie nachstehende Briefe beweisen, der als **vorzüglichstes** Toilettemittel zur Conservirung des Haarwuchses, gegen das **Ausfallen der Haare** und zur **Wiederherstellung des Haarwuchses** bereits allgemein anerkannte
Hauschild'sche Haarbalsam.
P. P.
Das zweite Glas von Ihrem vegetabilischen Haarbalsam ist bereits zu Ende und ich ersuche Sie deshalb, mir für beif. Betrag ein weiteres gef. zu senden.
Schuppenbildung und Haarausfall ist jetzt beseitigt, auch zeigt sich bereits auf den meisten Stellen junger Haarwuchs. **Meine Kopfhaut war so mit Schuppen bedeckt, daß man keine Haut sah,** jetzt ist von ersteren keine Spur mehr zu sehen. rc.
Dätzdorf b. Prieborn. **Carl Pohl.**
P. P.
Gegen bei der hiesigen preußischen Post eingezahlte 2 Rt. bitte ich Sie mir noch 2 Flaschen Hauschildschen Haarbalsam umgehend zukommen zu lassen. Obgleich ich erst seit Ende vor. Monats mit dem Gebrauche dieses Balsams angefangen, bin ich doch dadurch **schon jetzt von dem so lästigen Schinnübel gänzlich befreit,** an dem ich schon Jahre lang gelitten habe rc.
Achtungsvoll
Hamburg. **Wilhelm John,**
Katharinenkirchhof No. 9.
Ew. Wohlgeboren.
ersuche ich noch um eine große Flasche Haarbalsam, denn ich bin jetzt überzeugt, daß derselbe hilft, denn das Ausfallen hat gänzlich aufgehört und werde seit 14 Tagen gewahr, daß sich ein ganz feiner Haarwuchs einstellt; auch haben sich, seitdem ich Ihren Balsam brauche, **die Schuppen gänzlich verloren rc.**
Berlin. **A. Hartmann,** Barbier,
Gertrautenstr. 4.
Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Rt., halben Fl. à 20 Sgr., Viertelfl. à 10 Sgr. echt nur bei mir und **in Danzig allein** bei Herrn
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,
zu haben. [4405]
Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.

MAISON DE PARIS.
Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich meinen aufs eleganteste eingerichteten
Frisir- und Haarschneide-Salon,
im Abonnement 4 Marken 10 Sgr.
Von künstlichen Haararbeiten,
die sich durch Leichtigkeit und Natürlichkeit aufs vortheilhafteste auszeichnen, unterhalte ich stets ein großes Lager und bin ich
durch fortwährende directe Verbindung mit Paris
stets im Besitz der neuesten Modelle zu Toupets, Perrücken, Damenscheiteln rc.
Depot der feinsten französischen und englischen Parfümerien.
Articles secrets, de Luxe et de Fantaisie.
Von echtem **Huile de Noisette** (Nußöl), erhielt ich so eben eine neue Sendung von L. T. Piver in Paris und bemerke ich, daß das **Huile de Noisettes — dessen alleiniges Depot für Ost- und Westpreußen** sich bei mir befindet — nach meiner vielseitigen Beobachtung das einzige Mittel ist, welches man bei ergrautem oder dünnem Haar mit Erfolg anwendet.
Originalflaschen à 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Rt.
Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt.
Langgasse 73. Charles Haby Succ., Langgasse 73.
Coiffeur de Dames et de Messieurs. [4429]

Stearinlicht-Ausverkauf.
2. Damm No. 16.
Für auswärtige Rechnung **muß** innerhalb 14 Tagen ein Pöstchen, verschiedener Sorten **Stearinlichte** zu und **unter** Fabrikpreisen verkauft werden; worauf **Wiederverkäufer** und **besonders Privatleute** aufmerksam gemacht werden. (4314)



Vom 1. August ab übernehmen die Herren **Storrer & Scott,** Danzig, Langenmarkt 40, neben der Rathsapotheke, die Expedition meiner zwischen Danzig, Elbing und Königsberg fahrenden Dampfböte und werden obige Herren auch schon vom heutigen Tage ab Anmeldungen zu Waaren-Verladungen nach Elbing und Königsberg bereitwilligst entgegennehmen.
Elbing, im Juli 1864. **Jacob Riesen.** [4417]

Auf einem Gute Ostpreußens sind 250 Stück fette Hammel u. Schafe billig zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition d. Zeitung.

Schröder's u. Weiss' Gärten.
Montag, den 25. d. Mts.,
GROSSES CONCERT
mit
Schlachtmusik,
Pflanzen- und Blumen-Verloosung.

PROGRAMM.
I. Theil.
Düppeler Schanzen-Marsch von Piefke.
Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin" v. Balfe.
Scene und Duett aus der Oper „Rigoletto".
Soldatenlieder, Walzer von Gungl.
II. Theil.
Ouverture zur Oper „Stradella" von Flotow.
Mit hundert Atmosphären, Walzer von Gungl.
Sonst und jetzt, Potpourri von Hamm.
Lisel und Gretel, Polka von Faust.
III. Theil.
Marsch aus „Der Sommernachtstraum" v. Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Auf Flügeln der Nacht, Walzer von Faust.
Duett aus der Oper „Die Räuber" v. Verdi.
Ein musikalischer Scherz, Potpourri v. Moskau.
IV. Theil.
Fest-Marsch von Wilhelm.
Teneriffa-Quadrille von Parle.
Finale des 2. Actes a. d. Oper „Semiramis".
Düppeler Sturm-Marsch, mit Hinzuziehung eines stark besetzten Tambour- u. Hornisten-Corps.
Zum Schluß:
Große Schlachtmusik,
militairisch-musikalisches Tongemälde, darstellend die Einnahme der Insel Föhr,
ausgeführt von der Kapelle des Königlichen See-Bataillons, unter Leitung ihres Musikmeisters Pahl, u. einem stark besetzten Tambour und Hornisten-Corps, nebst Kanonen- und Gewehrfeuer.

Anfang d. Concerts 5½ Uhr. Entrée à Person 3 Sgr.
Jeder Concert-Besuchende empfängt an der Kasse ein Gratis-Billet zur Pflanzen- und Blumen-Verloosung, die nach dem zweiten Theile in einem Garten stattfindet.
Mit eintretender Dunkelheit brillante Illumination in beiden Gärten. [4438]

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 24. Juli,
großes
Doppel-Concert
unter Mitwirkung der gesammten engagirten Kräfte des Etablissements, so wie der **berühmten Gymnastiker- u. Tänzer-Gesellschaft Alphonso** und der Kapelle unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn Buchholz.

PROGRAMM.
I. Theil.
Glocken-Marsch von Buchholz.
Ouverture z. O. „Die Vestalin" v. Spontini.
Lied von Reichard (für Sopran).
Im Walde, Männerquartett v. C. G. Krüger.
II. Theil.
Ouverture z. O. „Prometheus" von Beethoven.
Tonnenspiel, außerordentliche Production des Herrn Alphonso.
Die Augerin, Solo für Tenor mit Begleitungsstimme, arrangirt von Henneberg.
Tannhäuser-Fantasie von Hamm.
III. Theil.
Ouverture zur Oper „Idomeneo" von Mozart.
Die da, launiges Quartett von A. Schäffer.
Spiralen-Walzer von Strauß.
Großes gymnastisches Potpourri, ausgeführt von der Gesellschaft Alphonso.
IV. Theil.
Ouverture z. O. „Die Felsenmühle" v. Reißiger.
Magenta-Marsch (Original) für Guitarre.
Cavatine a. d. O. „Der Troubadour" v. Verdy.
Weihnachtsmarkt-Polka, musikalischer Scherz (Quartett mit Orchester), von Hennig.

Billete à 3 Sgr., 12 Stück 1 Rt., sind nur an der Abendkasse zu haben.
Bei ungünstiger Witterung Concert im neuen Königssaale.
Anfang 4½ Uhr.

Montag, den 25. Juli,
letztes Auftreten
und
Benefiz der Quartettsänger Herren Paul, Schmidt, Hebel, Henneberg,
großes Concert
unter Mitwirkung der gesammten engagirten Kräfte des Etablissements, so wie der **Gymnastiker- u. Tänzer-Gesellschaft Alphonso** und der Kapelle unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Buchholz.**

Billete à 5 Sgr., 3 Stück 10 Sgr., sind nur an der Abendkasse zu haben. ☞ Freibillete und Dutzendbillete haben für diesen Tag keine Giltigkeit.
Bei ungünstiger Witterung Concert im neuen Königssaale.
Anfang 5½ Uhr.
[4449] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.
Sonntag, den 24. Juli, zum ersten Male: (Neu) **Viel Vergnügen.** Posse mit Gesang in drei Akten und sechs Bildern von Salingré.
Montag, den 25. Juli, zum ersten Male wiederholt: **Viel Vergnügen.** Posse mit Gesang in drei Acten und sechs Bildern von Salingré. (4428)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.